12. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

12. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 181 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Dienstag, 5. August. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1902

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Handarbeitslehrerin-Stelle

per 1. Oktober cr. an unseren evang. Schulen zu besetzen; Grundgehalt 840 Mk. (bei 28 Wochenstunden); Mietsentschädigung 160 Mk., 9 Alterszulagen zu je 110 Mk. Meldungen sind bis 20. August cr. einzureichen. 99h

Herford, den 2. August 1902.

Der Magistrat.
Quentin.

Steuer- und Schulgelderhebung.

Die **Hebetermine** zur Zahlung der pro II. **Quartal des Rechnungsjahres 1902** fälligen **Staats-, Gemeinde- und Kirchensteuern, sowie Schulgelder, Beiträge zur Westfälischen Provinzial-Feuer-Sozität pp.** findet vom **1. bis 15. August 1902 vormittags von 8 bis 12½ Uhr** statt. 63g

Wir machen hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß Steuerpflichtigen, welche nicht längere Zeit auf Abfertigung im Kassenlokale warten wollen, empfohlen wird, schon in den ersten Tagen zu zahlen, da erfahrungsmäßig, je näher der Ablauf der Hebetermine heranrückt, der Zudrang zur Kasse immer größer wird.

Herford, den 30. Juli 1902.

Kämmereikasse.

Wegen Ausführung von Kleinpflasterarbeiten wird die **Bielefelder Straße in Enger** (Kreisstraße Enger-Bielefeld) von Station 13,8 bis 14,0 + 27 für Fuhrwerk bis auf Weiteres **gesperrt.**

Herford, den 2. August 1902.

Die Kreischaussee-Verwaltung:
von Borries, Landrat. 66h

Bestimmungen

über die Wohlthaten des Potsdamschen großen Militair-Waisenhauses.

I. Die Stiftung gewährt den Kindern verstorbener Soldaten, ausnahmsweise auch den Kindern ehemaliger Soldaten, welche völlig erwerbsunfähig sind vom Feldwebel abwärts.

1. Aufnahme in den Erziehungsanstalten Potsdam (evangel. Knaben), Pretsch (evangelische Mädchen), Haus Nazareth zu Höxter (katholische Knaben und Mädchen),
2. soweit eine solche Aufnahme nicht stattfinden kann, Pflegegeld von jährlich 90 Mark oder für Doppelwaisen von 108 Mark.

II. Anspruch auf diese Wohlthaten haben die Waisen im Fall der Bedürftigkeit, wenn der Vater im Preußischen oder in einem unter Preußischer Verwaltung stehenden Heereskontingent zur Zeit der Geburt des Kindes aktiv diente oder während dieses Militärdienstes oder an den Folgen einer Kriegsbeschädigung gestorben ist.

Dem Dienst im Preußischen Heere ist zur Zeit derjenige in der Kaiserlichen Marine gleich gestellt.

III. Aufnahme in die Erziehungsanstalten kann auch solchen Waisen bewilligt werden, deren Vater einen Feldzug mitgemacht oder nach Erfüllung der gesetzlichen Dienstpflicht längere Zeit weiter gedient hat oder als Invalide anerkannt ist.

IV. Die Wohlthaten werden bis zum 15. Lebensjahre des Kindes gewährt, und zwar das Pflegegeld vom Monat der Anmeldung an. Die Aufnahme in den Anstalten finden zwischen dem 6. bis 12. Lebensjahre des Kindes zu Ostern und Michaelis, in die Anstalt zu Pretsch nur zu Ostern statt.

V. Die Aufnahme in die Anstalten hat vom 1. des der Aufnahme folgenden Monat ab bis zum Ablauf des Entlassungsmonats die Abführung des gesetzlichen Waisen- und des aus dem Reichs-Invaliden-Fonds und dem Kaiserlichen Dispositions-Fonds bewilligten Erziehungsgelder des zur Haupt-Militair-Waisenhaus-Kasse zur Folge.

VI. Gewährung von Pflegegelder wird durch Waisen- und Erziehungsgeld (V) ausgeschlossen.

Neben den auf Grund des Reichsgesetzes vom 13. Juni 1895 betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine vom Feldwebel abwärts, zuständigen Waisengeld kann jedoch ein Teil des Pflegegeldes bis zur Erreichung der Beträge von 90 und 108 Mark (I 2) bewilligt werden.

VII. Die Bewerbung um die Wohlthaten ist an das Direktorium des Potsdamschen großen Militairwaisenhauses in Berlin Wilhelmstraße 82/85 zu richten.

Dem Gesuche sind beizufügen:

1. Die Militairzeugnisse des Vaters,
2. Die Sterbeurkunde des Vaters und bei Doppelwaisen auch der Mutter sowie die Geburtsurkunde des Kindes.
3. Eine amtliche Bescheinigung der Bedürftigkeit.
4. Ein amtlicher Ausweis über zuständige Waisen- oder Erziehungs-Gelder.

Vorstehende Bestimmungen bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Herford, den 2. Januar 1902.

Der Magistrat: Busse. 66f

Die Hundertjahrfeier in Essen.

Die Stadt und der Landkreis Essen konnten am letzten Sonntag gemeinsam den Tag festlich begehen, an dem vor nunmehr 100 Jahren die Krone Preußens feierlich Besitz ergriff von den ihr im Frieden zu Luneville zugesprochenen Gebieten. Dazu gehörte auch neben den Abteien Werden und Elten das kleine, von einer Fürstäbtissin regierte Stift Essen, das auf etwa 13 200 ha kaum 5000 Einwohner zählte und ganze 10—12 Mann für das Reichsheer zu stellen vermochte. Es war daher ein Segen für das kleine halt- und machtlose Ländchen, als König Friedrich Wilhelm III. in seiner Proklamation vom 6. Juni 1802 das Stift Essen seiner Krone einverleibte und den Minister Grafen von der Schulenburg und General von Blücher mit der Besitzergreifung beauftragte. Am 3. August des Jahres rückten denn auch zwei Kompagnien des Grenadierbataillons von Jechner unter Führung des Obristwachtmeisters von Jechner, begleitet von der Königl. Preußischen Kommission, die aus dem Regierungsrat Engels, dem Kriegs- und Domänenrat von Rappard, zwei Referendaren und einem Rechenmeister bestand, hier ein, versiegelten Kassen und Archive und pflanzten den preußischen Adler vor dem Rathause und in der fürstlichen Burg auf. An den Thoren und Straßenecken wurde das Kgl. Patent angeheftet.

Damit war für Essen eine neue Zeit angebrochen. Mächtig entwickelte sich das kleine Ländchen unter dem Schutze des Preußenaars und schon im Jahre 1852 war die Einwohnerzahl von 3600 auf 10552 gestiegen. Von einer größeren Festlichkeit sah man in diesem Jahre ab, es fand ein großes Kaffeetrinken statt und man weihte zur Feier des Tages einen Brunnen ein. Ihren eigentlichen Aufschwung, zugleich mit dem Wachsen der Industrie, nahm die Stadt aber erst von diesem Zeitpunkt ab. 10 Jahre später hatte sich die Einwohnerzahl bereits verdoppelt, 20 Jahre darauf verdreifacht und heute nach abermals 50 Jahren seit der Besitzergreifung gehört Essen mit seinen 185 000 Einwohnern, seinen großartigen industriellen Werken und Anlagen im Herzen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes zu den bedeutendsten Städten des Reichs. Gewiß hat sie deshalb allen Anlaß, des heutigen Tages besonders festlich zu gedenken.

Das revidierte Krönungsprogramm.

* **London**, 31. Juli.

Während der König in Cowes nach seinem schweren Krankenlager, gestärkt von der frischen und milden Seeluft, die ersten Versuche wagte, sich aus eigener Kraft fortzubewegen, sei es im Krankenstuhle oder auf seinen Füßen, haben in der Hauptstadt die Vorbereitungen zur Krönung wieder ihren Anfang genommen, und mit jedem Tage schreiten die Arbeiten der Bauleute und Dekorateure rascher fort. In der Westminster-Abtei selbst hallen wieder die Hammerschläge durch die weiten Räume, und es wird aufgebaut, was man in der Eile und ersten Aufregung schon niederzureißen begonnen hatte. Auch die Tribünen für das schaulustige Publikum werden wieder in Stand gesetzt, und die Nachfrage nach Plätzen ist um so reger, als die Prozessionsroute nur verhältnismäßig kurz und die Anzahl der zu vergebenden Plätze daher nicht so groß ist, wie bei der für Ende Juni geplant gewesenen Festlichkeit. Die Preise für die Plätze sind infolgedessen auch wieder in die Höhe gegangen. Unter 20 bis 25 Mk. ist überhaupt nichts zu haben, und für vorteilhafte Plätze werden wieder Phantasiepreise von 100 Mk. und darüber gezahlt. Viele der Käufer sichern sich aber, durch die Erfahrung belehrt, für alle Fälle, indem sie die Vereinbarung treffen, daß ein Teil des Preises zurückgezahlt werden muß, falls die Prozession nicht stattfinden sollte. Es macht sich überhaupt im Publikum ein starkes Mißtrauen in die offiziellen Berichte bemerkbar, und die Gerüchte wollen nicht verstummen, die eine abermalige Vertagung der großen Festlichkeit prophezeien. Seitdem aber der König mit Erfolg die ersten Gehversuche gemacht hat, ist die Stimmung wieder zuversichtlicher geworden.

Das offizielle Programm, das soeben zur Veröffentlichung gelangt ist, erbringt allerdings den Beweis, daß die Feierlichkeit, obwohl zur Schonung der Kräfte des Monarchen gekürzt, wenig oder garnichts von ihrer eindrucksvollen Pracht verlieren wird. Die Prozession vom Buckingham-Palast nach der Westminster-Abtei wird fast denselben Umfang annehmen und sich von der erstgeplanten nur durch einige Personalveränderungen unterscheiden. Die hohen Beamten des britischen Reiches, die dem Ganzen das Gepräge verleihen, werden ihre Plätze nach wie vor behalten, und ihre malerischen, glänzenden Uniformen werden den Zuschauern unzweifelhaft einen unvergeßlichen Eindruck hinterlassen. Insbesondere wird die Gruppe, die den Monarchen selbst umgiebt, eine nie dagewesene Pracht entfalten: Die höchsten Beamten des königlichen Hofes, die Spitzen der Armee und der Marine, die Feldmarschälle und Adjutanten des Königs, und vor allem die indischen Fürsten in ihren mit Diamanten und Perlen förmlich übersäten malerischen Trachten.

Außer der Prozession, deren Mittelpunkt das Königspaar selbst bildet, werden noch zwei andere ihren Weg nach der Westminster-Abtei nehmen, von denen die erste um 10 Uhr 30 Min. vom Buckingham-Palast abgeht, die zweite um 10 Uhr 45 Min. vom York House, der Residenz des Prinzen von Wales. In der ersten Prozession wird man die mit dem englischen Königshause verwandten Fürstlichkeiten fremder Nationalität finden. So werden in dem achten, von sechs schwarzen Pferden gezogenen Wagen Prinz Heinrich von Preußen, der Kronprinz von Dänemark, sowie der Herzog und die Herzogin von Sparta sitzen. Es wird ferner an der Prozession der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, sowie der Großherzog von Hessen teilnehmen, die Herzogin von Connaught, Prinz und Prinzeß Christian von Schleswig-Holstein, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Rumänien, sowie der Prinz Georg von Griechenland. Die zweite Prozession, die vom York House abgeht, enthält nur einen Wagen, in dem der Prinz und die Prinzessin von Wales sitzen. Der Wagen wird von einer militärischen Eskorte begleitet.

Die Prozession des Königs selbst wird natürlich den Mittelpunkt des Interesses bilden, und die Schaulust des Volkes wird nicht zum mindesten dadurch gereizt werden, daß in dieser Prozession Lord Kitchener an der Spitze des Generalstabes der Armee reiten wird. Auch mehrere andere Generäle und höhere Offiziere, die an dem südafrikanischen Feldzug teilgenommen haben, werden sich bei dieser Gelegenheit dem Publikum zeigen, und es ist selbstverständlich, daß der Höchstkommandierende, Lord Robert, die Feldmarschälle der Armee in der Prozession führen wird.

Im ganzen sollen an den Prozessionen, sowie an mit der Krönungsfeierlichkeit in unmittelbarer Verbindung stehenden militärischen Veranstaltungen 1327 Offiziere, 23 139 Unteroffiziere und Mannschaften, sowie 2080 Musiker teilnehmen. Hiervon sind 92 Offiziere und 1024 Mann Repräsentanten der indischen Eingeborenen-Armee und 99 Offiziere und 1488 Mann gehören den Kolonialtruppen an.

Soweit die Prozession in Frage kommt, scheint der König entschlossen zu sein, an dem einmal aufgestellten Programm festzuhalten, und es ist auch wahrscheinlich, daß er hierzu imstande sein wird. Dagegen ist es nach der Meinung der Aerzte noch sehr fraglich, ob seine Körperkräfte es gestatten werden, daß er mit den für die Gelegenheit gebotenen Roben angethan — zum Throne schreite und die Stufen hinaufgehe. Falls die Aerzte im letzten Augenblicke dies verneinen, so würde eine Sänfte gebraucht werden, und ihr Einspruch würde auf keinen Fall einen abermaligen Aufschub der Krönung zur Folge haben. Dagegen gilt es bis jetzt für nicht wahrscheinlich, daß der König imstande sein wird, eine Parade über die Kolonialtruppen abzuhalten, die von verschiedenen Seiten für höchst wünschenswert vom politischen Standpunkt aus gehalten wird, da man sagt, daß die indischen Truppen sich in den Augen ihrer Stammesgenossen herabgesetzt fühlen würden, wenn man ihnen die Gelegenheit versagte, ihren Monarchen zu sehen.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Reise des Kaisers nach Reval.

Gestern morgen, kurz nach 7½ Uhr trat die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord, in Begleitung der Kreuzer „Prinz Heinrich" und „Nymphe" die Reise nach Reval an. Sämtliche im Hafen liegenden Schiffe feuerten den Kaisersalut von 33 Schuß. Das Depeschenboot „Sleipner" befindet sich in Begleitung der „Hohenzollern". Die „Hohenzollern" nahm beim Auslaufen aus dem Hafen den Kurs durch das in der Wikerbucht liegende erste Geschwader hindurch, dessen Schiffe den Kaisersalut von 33 Schuß abgaben, während die Mannschaften, die auf Deck paradierten, ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausbrachten. Das Wetter ist trübe und regnerisch. Der Reichskanzler begleitet den Kaiser.

Die Kaiserzusammenkunft in Reval.

Im Mittelpunkte des politischen Interesses steht heute die Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren auf der Rhede von Reval, wo der Kaiser den russischen Flottenmanövern beiwohnt. Die gesamte europäische Presse, soweit sie ernst zu nehmen ist, erblickt in diese Entrevue einen neuen Beweis für den friedlichen Ausblick der europäischen Lage. So unmittelbar nach dem Petersburger Besuche Viktor Emanuels liegt in

Hierzu eine Beilage.

dieser Fahrt Kaiser Wilhelms nach Reval ein hochbedeutsames Zeichen für die politische Wellage und für das zwischen den beiden Reichen bestehende freundschaftliche Verhältnis.

Zum Schiffsunglück auf der Elbe.

Der Kaiser hat von den Altonaer Behörden einen genauen Bericht über die „Primus"-Katastrophe eingefordert sowie die Einsendung eines Situationsplanes der bei Nienstedten gelegenen Unfallstelle.

Zum Fall Löhning.

Die „Berl. Neuest. Nachr." sind der Ansicht, daß Graf Bülow, wahrscheinlich auch der Kaiser, Bericht eingefordert haben, wegen des Falles Löhning. Das Blatt nimmt entschieden gegen den Minister Stellung. Es handele sich in dieser Frage um allgemeine Grundsätze, die nicht ein Ressortchef, sondern der leitende Staatsmann zu verantworten habe. Zu bezweifeln sei freilich, ob Graf Bülow geneigt sein wird, solche Auffassungen der Oeffentlichkeit gegenüber zu vertreten. Ressortangelegenheit könne die Sache schon aus dem Grunde nicht bleiben, weil, was heute dem Provinzialsteuerdirektor passiert ist, morgen jedem anderen in gleichem oder annähernd gleichem Verhältnis stehenden höheren Beamten passieren könnte. Ja, das eine Ressort könnte die Grenze da ziehen, das andere in den Rangstellungen noch tief hinuntergreifen, bei welchen Feldwebeltöchter noch als zulässig und standesgemäß gelten sollen. Schon aus diesem Grunde werde das Staatsministerium und der Ministerpräsident sich der Sache anzunehmen haben. Es sei ohnehin schwer verständlich, weshalb Herr Löhning sich nicht an das Staatsministerium oder an den König gewendet habe. Das Blatt fordert den Grafen Bülow auf, für eine Einheitlichkeit im Staatsministerium zu sorgen und zu verhindern, daß der leitende Staatsmann Grundsätze und Auffassungen zu vertreten habe, die nicht die seinigen sind.

Zur Krönungsfahrt König Eduards.

Ueber die Krönungsfahrt König Eduards wird dem „B. T." gemeldet:

„Der König trifft am Mittwoch in London ein. Er wird, wenn die Aerzte es erlauben, in Portsmouth von der Yacht bis zum Zuge zu Fuß gehen und den Salonwagen mit der gewöhnlichen Thür, statt den mit einer Schiebethür versehenen Wagen der verstorbenen Königin Viktoria benutzen, durch die deren Wagen verschoben werden konnte. Das Publikum wird auf der Viktoriastation streng vom Bahnsteig ausgeschlossen sein; doch wird sich der König im Wagen mit einer Eskorte nach dem Buckhinghampalast begeben. Das Westminsterviertel hat den Weg, auf dem der König sich nach der Abtei begiebt, doch zu kahl befunden und ihn im letzten Augenblick zu dekorieren beschlossen, wofür Beiträge durch öffentlichen Aufruf gesammelt werden sollen. Der König soll so weit hergestellt sein, daß er für heute eine Automobilfahrt beabsichtigte, die jedoch bei dem miserablen Wetter sich von selbst verbietet."

Die Königin-Mutter von Spanien

ist mit ihrer Tochter, der Infantin Maria Theresia, gestern nachmittag aus München in Wien eingetroffen und wurde am Bahnhofe von dem spanischen Botschafter empfangen. Die Königin reiste alsbald nach Raden weiter.

Zum Kulturkampf in Frankreich.

Die Schließung von Kongregantistenschulen wird in mehreren Departements ohne ernste Zwischenfälle fortgesetzt.

Da die Schulschwestern von La Motte-Servolex sich weigerten, die Thür der Anstalt zu öffnen, ließ die Polizei Umgebungsmauer niederreißen. Der Regierungskommissar drang hierauf in die Schule ein und ließ die Schwestern aus derselben entfernen. Diese wurden beim Verlassen der Anstalt von etwa 300 Personen mit beifälligen Zurufen begrüßt.

Aehnliche Zwischenfälle wie in La Motte-Servolex ereigneten sich bei Schließung geistlicher Schulen auch in Saint Pierre d'Albigny. Die von den behördlichen Maßnahmen betroffenen Schulschwestern treffen jetzt aus verschiedenen Orten des Bezirkes hier ein, wo sie von ihren Anhängern lebhaft begrüßt werden. — Bei den hier veranstalteten Kundgebungen kam es mehrfach zu Schlägereien.

Herforder Kreisnachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 5. August 1902.

*C **Fahnen-Revision.** In der letzten General-Versammlung des Krieger-Vereins machte der Vorsitzende, Herr H. Wessel, mit Recht darauf aufmerksam, man möge die diesjährige Sedanfeier allgemein benutzen, den Fahnenbestand und Zustand in den Häusern einer Revision zu unterwerfen, damit am Freudentage, 26. September, an welchem der einstige Erbe unserer Kaiserkrone unsere Stadt durchzieht, doch alles auch auf diesem Gebiete in Ordnung sei; wir glauben, daß diese Mahnung der ganzen Bürgerschaft gelten soll und mit Recht. Insbesondere möchten doch die Hausbesitzer aller Straßen, welche der Zug berührt, sowie derjenigen, in welche der Blick fällt, zeitig sorgen, daß die Fahnen in Ordnung; in keinem darf der Fahnenschmuck fehlen.

-q **Heilstättenverein für den Regierungsbezirk Minden.** Der erste Jahresbericht dieser segensreichen Stiftung für die Jahre 1899, 1900 und 1901 ging uns vorgestern von dem Vorsitzenden des „Augusta Viktoria-Stifts" zu. Dem ersten Gesamtbericht lag das Protokoll der am 2. Juli 1902 in Herford abgehaltenen Ausschußsitzung und Generalversammlung bei. Das hübsch ausgestattete Werkchen schildert u. a. die geschichtliche Entwickelung des Heilstättenvereins, die bauliche und innere Einrichtung der Volksstätte, sowie die Kosten derselben, die Einweihungsfeier am 6. November 1901, die Berichte der Anstaltsärzte, der wirtschaftliche Betrieb der Heilstätte im ersten Halbjahre nach der Eröffnung, ferner die Vermögenslage des Vereins und endlich die Mitgliederzahl, Ehrenmitglieder, Vorstands- und Ausschußmitglieder. Im zweiten Teil des Werkes folgen dann die Satzungen des Vereins, die Aufnahmebedingungen, die Hausordnung, ein Verzeichnis der am Bau beteiligten Firmen. In einem Anhange finden wir sodann ein Verzeichnis aller Mitglieder unter Berücksichtigung ihrer einmaligen und regelmäßigen Beiträge (in diesem Anhang sind auch die Zuwendungen von Geschenken zur Lotterie erwähnt). In einem Verzeichnis B sind die Gaben einmaliger Beiträge von Geschenken zur Lotterie namhaft gemacht. Den Schluß der Broschüre bilden eine ganze Reihe von Ansichten der Heilstätte, so z. B. die Gesamtansicht, Seitenansicht von Osten und Westen, Krankenzimmer für eine und mehrere Personen, Küche und Speisesaal, Kurpark und zuletzt die Baupläne. — Es würde zu weit führen, auf die einzelnen Positionen näher einzugehen; jedenfalls geht aus dem Werkchen hervor, daß der Verein in jeder Weise sehr segensreich gewirkt hat. In dem Vorwort des Berichts übermittelt der Vorsitzende, Herr Regierungspräsident Schreiber, zunächst allen an dem Entstehen des Werkes Mitbeteiligten herzlichsten Dank und spricht den Wunsch aus, daß es dem Verein auch fernerhin nicht an Freunden und Helfern fehle und die Erkenntnis von dem Segen seiner Bestrebungen in immer weitere Kreise dringen möge!

** **Berichtigung.** In unseren Mitteilungen über Herrn I. Beigeordneten Budde in der gestrigen Nummer hat sich ein Druckfehler eingeschlichen: Herr Budde ist nicht 1871, sondern schon 1861 Mitglied des Stadtverordneten-Kollegs geworden.

*= **Gewerbeverein.** In einer am Sonntag mittag abgehaltenen Versammlung wurde der diesjährige Ausflug beraten. Es wurde beschlossen, am kommenden Sonntag Mittag 1.15 ab Bahnhof Herford nach Nienhagen zu fahren, von da unternimmt der Verein eine Fußtour über den Donoper Teich nach Detmold.

Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" werden täglich von allen Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten, unseren Boten, sowie in unseren Agenturen entgegengenommen.

*♂ **Eisenbahn-Beamten-Verein.** Am kommenden Sonntag, 10. August nachmittags 4½ Uhr, findet im Bahnhofshotel (G. Rieke) die Weihe der neuen Fahne obigen Vereins statt. Wie wir hören, ist eine größere Festlichkeit geplant, zu der auch ein höherer Beamter erscheinen und den Weiheakt vornehmen wird. Wie immer, so hat auch diesmal der rührige Verein umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um den Gästen und seinen Mitgliedern genußreiche Stunden zu bereiten. Die neue Fahne ist von der Bonner Fahnenfabrik geliefert und soll ganz vorzüglich ausgeführt sein. Wir werden darauf noch näher zurückkommen.

*□ **Vereinsfestlichkeiten.** Der Deutsch-Nationale Handlungs-Gehilfen-Verband Ortsgruppe Herford feiert am Sonntag, den 10. d. Mts. im Garten und in den Sälen des Bürgervereins sein diesjähriges Sommerfest. Näheres ist aus dem Inserat in der vorliegenden Nummer zu ersehen. Ferner begeht am Sonntag im Restaurant Wwe. Brinkmann der bekannte Gesangverein „Einigkeit" sein 37. Stiftungsfest. Aus den Vorjahren dürften die hübschen Veranstaltungen dieses Vereins bekannt sein.

*△ **Konzert.** Morgen, Mittwoch nachmittag findet im Waldfrieden ein Konzert statt. Siehe Inserat.

*□ **Kleinbahn.** Gestern abend ist auf Station Bergerthor insofern ein Unfall passiert, als ein Wagen des von Salzuflen einlaufenden Zuges kurz vor Einfahrt in die Station entgleiste. Die Passagiere wurden mit einem andern Zuge weiter befördert. Der Wagen war unbesetzt. Das Wiedereinsetzen des Wagens in die Schienen hat 2½ Stunden gedauert. Es sind bereits Vorkehrungen getroffen, um derartige Fälle in Zukunft zu vermeiden.

·/· **Diebstahl.** Einem hiesigen Maurer wurden vor einigen Tagen aus seinem Logis ein Paar Segeltuchschuhe, eine halblange Tabakspfeife, eine Hose und eine Weste, sowie Zigarren gestohlen. Es stellte sich heraus, daß ein Logiskollege des Bestohlenen in Frage kommt, der sich an jenem Tage auf Wanderschaft begeben und sich die Sachen angeeignet hat.

*⛄ **Enger,** 4. Aug. Stadtverordnetensitzung. Am Freitag, den 8. d. Mts., nachmittags 5½ Uhr findet wiederum eine Sitzung der Stadtvertretung statt. Die Tagesordnung ist wie folgt: 1. Nochmalige Beratung der Satzungen der Sparkasse. 2. Antrag der Freiwilligen Feuerwehr auf Beschaffung von Schläuchen ꝛc. 3. Verschiedenes.

-n **Enger,** 4. Aug. Turnverein „Concordia". Die gestrige 39. Stiftungsfestfeier war recht gut besucht. Die Aufführungen, bestehend in Turnen u. s. w. wurden recht exakt ausgeführt. Den Schluß der Feier machte der durch Polonaise angeführte Ball.

*△ **Eilshausen,** 5. Aug. Todesfall. Gestern starb im Alter von 90 Jahren das älteste Mitglied der Gemeinde Frau Meier.

Westfalen und Nachbarstaaten.

*n **Werste,** 4. Aug. Stiftungsfest. Der Krieger-Verein Eidinghausen-Werste beging am vorigen Sonntag sein diesjähriges Stiftungsfest in den dazu erbauten, schön dekorierten Zelten auf der Finselbachschen Wiese an der Siellallee in Oeynhausen. Am Sonnabend, abends 8 Uhr, versammelte sich der Verein im Vereinslokale bei Herrn Gastwirt Wilh. Siekmann, um unter Vorantritt ihrer eigenen, bestens eingeübten Musik-Kapelle einen Durchmarsch durch das Dorf Werste zum Festplatz zu unternehmen, wo alsdann durch Konzert und Ball die Feier eingeleitet wurde. Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, wurde wiederum im genannten Vereinslokale angetreten, um diesmal einen Durchmarsch durch das Dorf Eidinghausen, welches hauptsächlich an der Eidinghausener Straße reiche Kränze und Laubgewinde aufzuweisen hatte, zu unternehmen, um alsdann zum Festplatz zu marschieren. Hier entwickelte sich bald ein reges Leben, da für gute Unterhaltung bestens gesorgt war. Von 5—6 Uhr fand Konzert statt, woran sich ein Ball anschloß. Gegen 9½ Uhr wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Die Restauration war Herrn Fritz Brune aus Oeynhausen übertragen, welcher sich seiner Aufgabe bestens entledigte. Die Feier verlief in das beste und kann der Verein mit Stolz auf sein diesjähriges Stiftungsfest zurückblicken.

* **Minden,** 4. Aug. Personalia. Versetzt sind: die Wasserbauinspektoren Baurat Thomas von Königsberg nach Minden, Baurat Thiele von Minden nach Kassel.

* **Zittau,** 4. Aug. Wegen Beleidigung des Ehrenrats des ärztlichen Bezirksvereins zu Zittau wurde vom Schöffengericht in Zittau der Spezialarzt für Chirurgie und Orthopädie, Dr. med. Edwin Werckmeister-Zittau zu 400 Mk. Geldstrafe ev. 40 Tagen Gefängnis verurteilt. Herr Dr. Werckmeister hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

* **Stolzenau,** 4. Aug. Bei einer Prügelei, welche zwischen den etwa zwölfjährigen beiden Jungens Hermann Thiemann und Wilhelm Menze beim Mühlenbache, wo sie sich mit Baden oder Fischen die Zeit vertreiben, entstanden war, wurde der letztgenannte, Sohn des Bierverlegers Ferd. Menze, von seinem Gegner so arg mißhandelt, daß der arme Junge nicht im Stande war, sich von der Stelle zu bewegen, er mußte so lange liegen bleiben, bis er auf dem Wagen von seinen Angehörigen geholt wurde. Der Arzt stellte einen Rippenbruch fest, auch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Lunge von der gebrochenen Rippe verletzt ist. Dieser Ausgang einer gewöhnlichen Keilerei unter Jungens war aber nur dadurch möglich, daß der Vater des vielversprechenden jugendlichen Schlägers, der Arbeiter Hermann Thiemann, gerade dazu kam, als die beiden Jungens sich in den Haaren lagen. Dieser nun hielt nach dem Bericht der „Nienb. Post" den kleinen Menze fest, während sein Sprößling feste (man sagt mit dem Holzpantoffel) so lange darauf hauen mußte, bis das Malheur da war.

Die Briefe bei Aufhebung einer Verlobung.

Die juristische Zeitschrift „Das Recht" beschäftigt sich mit der Frage, ob bei Aufhebung eines Verlöbnisses die gewechselten Briefe zurückzugeben sind, und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß dem Briefschreiber ein Rechtsanspruch auf Rückgabe seiner Briefe nicht zusteht, wenn es auch allgemein als eine Anstandspflicht empfunden werde, die gewechselten Briefe zurückzugeben. Ein dringlicher Anspruch sei ausgeschlossen, weil nach allgemeiner Verkehrsauffassung der Schreiber eines Briefes durch dessen Uebersendung sich des Eigentums an dem den Brief enthaltenden Papier entäußert, sofern er nicht in deutlicher Weise, z. B. durch Verlangen der Rückgabe, zu verstehen gibt, daß er sich das Eigentumsrecht vorbehalte. Allerdings verbleibe das Recht an dem geistigen Eigentum beim Schreiber, sodaß dieser jedem dritten die mechanische Vervielfältigung des Briefes untersagen kann. Der vertrauliche Charakter der zwischen Verlobten gewechselten Briefe bedinge weiter für den Briefempfänger die Verpflichtung, die Briefe, insbesondere nach Aufhebung des Verlöbnisses, diskret zu behandeln, und es könne die Verletzung dieser Verpflichtung geeignetenfalls dem andern Teil gegenüber eine Schadenersatzpflicht begründen. Eigentümer der Briefe selbst aber werde deren Empfänger. Auch eine obligatorische Verpflichtung zur Rückgabe der Briefe bestehe nicht. Allerdings könne bei Aufhebung der Verlobung jeder Verlobte von dem andern die Herausgabe desjenigen, was er im geschenkt oder zum Zeichen des Verlöbnisses gegeben hat, fordern, aber bei Brautbriefen könne man doch nicht sagen, daß sie „zum Zeichen des Verlöbnisses" gegeben, noch viel weniger, daß sie geschenkt seien, da es sich bei ihnen immer nur um die Zuwendung immaterieller Güter handle, die, weil keine Vermögensbereicherung darstellend, nicht unter den Begriff der Schenkungen fallen. Auch ein sogenannter Konditionsanspruch liege nicht vor, da selbst, wenn man eine Bereicherung annehmen würde, diese nicht ohne Rechtsgrund erfolgt sei; denn wenn auch die nachher fehlgegangene Erwartung der Eheschließung für den Schreibenden den Beweggrund für die Uebersendung der Briefe gebildet haben mag, so war doch der Zweck der Briefe die Uebermittelung von Nachrichten oder der Austausch von Gedanken, und dieser Zweck ist dadurch, daß die Briefe bestimmungsgemäß in die Hände des Adressaten gekommen sind, erreicht. Von einem Nichteintritt des mit der Briefübersendung bezweckten Erfolges kann somit keine Rede sein.

Vermischtes.

Eine in den betreffenden Kreisen großes Aufsehen erregende Mitteilung ist den Besitzern der Buchhandlungen von der Königl. Eisenbahndirektion Hannover zugegangen, welche zugleich die Bahnhofsbuchhandlungen in den betreffenden Städten gepachtet haben — nämlich die Kündigung ihrer Kontrakte betreffs der Bahnhofsbuchhandlungen. Die gesamten Verkaufsstellen sollen unter einen Hut gebracht werden. Man ist sehr gespannt darauf, ob die Beschwerdeschrift der betreffenden Buchhändler von Erfolg begleitet sein wird. Hoffen wir es.

Zerschmettert aufgefunden. Der seit etwa einer Woche vermißte Berliner Gerichtsassessor ist gestern als zerschmetterte Leiche, von der der Kopf abgerissen ist, an einer Felswand des unteren Hohlicht hängend, aufgefunden worden. Der Verunglückte war mehrere hundert Meter tief abgestürzt.

Ein seltenes Ehejubiläum. Aus Norden (Ostfriesland) wird geschrieben: Der Schiffskapitän Heinck Arens Arnold in Reßmerfiel (Kreis Norden) und seine Ehefrau Geesche Harms, geb. Noormann, feierten am 29. Juli den Tag, an dem sie vor 70 Jahren in den Ehestand traten. Das Ehepaar erhielt bereits am Tage seiner Diamant-Hochzeit vor zehn Jahren die Ehejubiläumsmedaille mit der Zahl 60. Trotzdem für Ehejubiläen über 60 Jahre hinaus keine Auszeichnung vorgesehen ist, glaubte das Oberpräsidium doch in Anbetracht der Seltenheit des Ereignisses eine solche beantragen zu dürfen. Der Kaiser hat nunmehr dem Jubelpaar eine Gedenkmünze mit den Porträts des Kaiserpaares und der Zahl 70 übersandt, die mit einem Glückwunschschreiben den greisen Eheleuten an ihrem Ehrentage überreicht worden ist. Der Ehemann ist 96 Jahre und die Ehefrau 90 Jahre alt.

Beilage zu Nr. 181 der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Sumpfland.

Roman von Dora Duncker.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Bourgeois hatte aber nicht nöthig, seine verühmten Ueberredungskünste anzuwenden — denen im Uebrigen niemals Jemand anmerkte, daß es welche waren — die Lust zum Spiel hatte schon lange wie Funken unter der Asche geglimmt, und es bedurfte nur eines geringen Anstoßes, den nicht einmal Bourgeois selbst, sondern der fremde, soeben eingeführte Gast gab, um einen großen Theil der Gesellschaft binnen kürzester Frist um den grünen Tisch zu versammeln. Ein würdiger, alter Herr, ein badischer Oberstleutnant außer Diensten, der sich behufsweise in Newyork bei seinen Kindern aufhielt, und dem es Vergnügen machte, auch hier das Spiel kennen zu lernen, hatte zuerst die Bank übernommen und hielt sie mit wechselndem Glück.

Bourgeois und der von ihm eingeführte Fremde pointirten ebenso eifrig wie unglücklich.

Rudolf, der sich vorerst des Spiels vollkommen enthielt, ging ab und zu, wechselte mit jedem ein paar liebenswürdige Worte, studirte die Physiognomien der Pointeurs und des Bankiers, der schnell Feuer zu fangen schien, ließ sich mit Nobius in ein längeres Gespräch ein, und sorgte vor allem dafür, daß Jim, der Schwarze, im Herumreichen von Getränken, auserlesenen kleinen Leckerbissen und schweren Zigarren nicht lässig wurde. Die Stimmung im Saal wuchs von Minute zu Minute, immer Mehrere betheiligten sich am Spiel: Rudolf berechnete, daß kaum noch eine halbe Stunde vergehen würde, bis der Spieltaumel Alle ergriffen haben würde. Diesen Zeitpunkt wollte er abwarten, bis er selbst in das Spiel eingriff. Er hatte sich nicht getäuscht. Die halbe Stunde war noch nicht herum, als er der einzige am Spiel noch Unbetheiligte war.

Der Oberstleutnant, der sich kurz zuvor von Rudolf ein neues Spiel Karten hatte zureichen lassen, da durch eine unbegreifliche Ungeschicklichkeit Bourgeois' ein paar Karten unter den Tisch gefallen waren, hielt noch immer die Bank. Er hatte während der Taillen enormes Glück gehabt und strich eben wieder schmunzelnd einen Gewinn ein, der seine Jahrespension bedeutend überstieg. Nobius und Bourgeois waren die Hauptverlierer gewesen.

„Nun, Mr. Schmidt, ist die Reihe an Ihnen," rief man Rudolf zu.

„Sie sollen die Bank übernehmen, Mr. Smith!" drang ein kleiner Engländer eifrig auf ihn, den seine fortgesetzten, wenn auch bescheidenen Verluste an den martialischen Deutschen schmerzten.

„Die Bank einem Gast abnehmen, der im Gewinn ist — wo denken Sie hin, meine Herrschaften —? Aber da alle meine Gäste sich jetzt leidlich zu unterhalten scheinen, will ich gern mitpointiren — nur eine neue Cigarette möchte ich mir noch anzünden, wenn Sie gestatten —"

Er trat einen Schritt zurück, um sich gegen den Kamin zu wenden, auf dem zu beiden Seiten der Rokoko-Uhr zwei Armleuchter standen.

Bourgeois rief ihn zurück. „Wollen Sie nicht erst mal koupiren, Schmidt?"

Es waren die ersten Worte, die der Franzose seit Beginn des Spiels mit Rudolf wechselte. Aber er sah, während er die Worte sprach, nicht zu ihm hin, seine Augen gingen an Rudolf vorüber.

Rudolf trat neben den Bankier. „Wenn Sie gestatten, Herr Oberstleutnant?"

Der alte Soldat schob Rudolf verbindlich die Karten zu. „Aber, ich bitte sehr. Ich freue mich, daß unser liebenswürdiger Wirth sich endlich betheiligen will."

Rudolf koupirte die vor dem Bankier liegenden Karten. Dann trat er zurück und warf einen raschen, prüfenden Blick über die Gesellschaft. Niemand hatte acht auf ihn. Alles hing mit aufgeregten Blicken an den Händen des Bankiers, der das Spiel abzuziehen begann; Alles blickte gespannt auf den mehr und mehr sich häufenden Berg von Gold und Banknoten, der vor dem Oberstleutnant lag.

Rudolf trat an den Kamin, so daß er der ganzen Gesellschaft den Rücken wandte.

Mit der linken Hand holte er blitzschnell eine kleine Lupe aus der Tasche seiner tadellos eleganten, weißen Weste; dann hielt er den rechten Daumen, auf dessen erstem Glied das plattgedrückte Stück einer fleischfarbenen Paste klebte, gegen das Licht.

Beim Coupiren eines Spiels mit geänderten Karten — das und kein anderes hatte Rudolf kurz zuvor dem Oberstleutnant überreicht, nachdem Bourgeois mit absichtlichem Ungeschick Karten aus dem ersten Spiel hatte zu Boden fallen lassen — hatten sich die Randeindrücke der gezeichneten Karten deutlich auf der weichen Masse abgedrückt. Mit der Lupe übersah Rudolf die haarscharfe Zeichnung auf der Paste. Nun wußte er — jeder Irrthum war ausgeschlossen — wie die Karten in der Hand des Bankiers lagen.

Rasch entzündete er die Cigarette, die ihm zum Vorwand gedient hatte, um an den Kamin zu treten, und ging dann an den Tisch zurück.

Niemand hatte ihm nachgesehen. Niemand sah jetzt zu ihm auf. Nur einen eigenthümlichen Blick zwischen Nobius und Bourgeois glaubte er aufzufangen. Aber das war ja wohl Einbildung. Was sollten die Beiden mit einander haben?

Eine kurze Weile sah Rudolf, ebenso gespannt wie die Andern, auf die Hände des Bankiers. Die Karten fielen genau in der Reihenfolge, wie sie nach den Eindrücken auf seiner Paste fallen mußten.

Ein triumphirendes Lächeln spielte um Rudolfs Lippen. Weder sein Gedächtniß, noch seine Kaltblütigkeit hatten ihn im Stich gelassen.

Dem Oberstleutnant blieb das Glück noch immer treu; fast alle Karten fielen zu Gunsten des Bankiers, immer höher häuften sich Gold und Banknoten.

Nun zog der Bankier unmittelbar hintereinander: Bube, König, Aß.

Rudolf hielt den Athem an. Noch eine Sekunde und das Spiel würde sich mit einem Schlage wenden.

Noch wurde die Dame zu Gunsten des Bankiers gezogen, dann rief Rudolf „va banque auf Aß!"

Zögernd zog der Oberstleutnant ab, das Aß hatte gewonnen, die Bank war gesprengt.

Mit einem Schlage hatte Rudolf ein Vermögen gewonnen, der Oberstleutnant mehr verloren, als er sein ganzes Leben lang sein genannt hatte. Der alte Soldat war ein wenig blaß geworden, sonst aber hatte er sich bei dem plötzlichen Sturz ganz tapfer gehalten.

Auch der glückliche Gewinner eines Vermögens hatte keinen Augenblick seine Kaltblütigkeit verloren. Nur zu Bourgeois herüber hatte er einen herausfordernden Blick geworfen. Der aber sah gar nicht nach ihm hin, sondern sprach eifrig auf Nobius ein.

„Er läßt sich's heute angelegen sein," dachte Rudolf. „Er soll nicht zu kurz kommen. Ich will es ihm gedenken."

Nachdem die erste Aufregung unter den Pointeurs vorüber war, und der Oberstleutnant seinen Platz verlassen hatte, wurde Rudolf bestürmt, die Bank zu übernehmen.

Nach mancherlei Zögern und Widerreden bequemte er sich, scheinbar widerwillig, dazu. Er begann mit gewöhnlichen Karten, und ohne den leisesten Versuch zu machen, das Glück zu korrigiren, ließ er dem Spiel seinen wechselnden Lauf.

Nach etwa einer halben Stunde befiel ihn wieder jener leichte Hustenreiz, mit dem er schon einmal, bald nach Bourgeois' Ankunft, gekämpft hatte. Wieder preßte er das Taschentuch einen Augenblick lang gegen die Lippen.

Fast in der gleichen Sekunde stieß der Franzose unbemerkt gegen die Hand seines Nachbars zur Linken, dem Jim soeben ein Glas Claret gereicht; dem jungen Manne, der mehr auf Rudolf's Hände, denn auf sein Glas gesehen, entfiel der Kelch und ein breiter, rother Strom ergoß sich über den Tisch und verdarb eine bedeutende Anzahl der Karten.

Der Uebelthäter, ein deutscher Kaufmann, war in der peinlichsten Verlegenheit.

Rudolf sah erst jetzt bei den gestammelten Entschuldigungen des jungen Mannes von seinen Karten auf.

„Aber ich bitte Sie, mein Bester — was hat denn das zu sagen? Den Schaden wollen wir gleich repariren. Jim!"

„Sir" —

„Auf dem Kamin — linker Hand neben dem Cigarettenkästchen, liegt ein neues Spiel Karten — ins Feuer mit diesen."

Seit Rudolf die Bank hielt, hatte sich eine geradezu übermüthige Stimmung der Gesellschaft bemächtigt, eine Stimmung, welche Rudolf selbst, der sich nach dem Gewinn von Tausenden, die er wohlverwahrt in der Tasche trug, äußerst wohl befand, auf's Trefflichste zu schüren wußte. Whisky, Brandy und Sekt, zu dem man neben dem Claret immer eifriger übergegangen war, trugen nicht das Wenigste dazu bei, die übermüthige Laune und den Spieltaumel von Minute zu Minute höher zu treiben. Rudolf sah, nachdem Jim ihm das neue Spiel vom Kaminsims gereicht, einen Augenblick scharf prüfend auf die Spielgesellschaft.

Dann bewegte er den Kopf mit einer kleinen, kaum merklichen zustimmenden Bewegung. Ja, jetzt durfte er's wagen, sein kühnstes Spiel, das Spiel mit der gestochenen Karte zu spielen. Bei diesem Spiel erst, das seine ganze Geschicklichkeit und seinen vollen Scharfsinn forderte, war er in seinem eigentlichen Element.

Er arbeitete mit förmlicher Virtuosität. Er bediente sich des „Scharfziehens" und wußte bei jedem Abzug, ob die zweite Karte für den Pointeur glücklich schlagen würde.

War es der Fall, so schob er dieselbe, nach dem er die erste abgezogen und links vor sich niedergelegt, mit dem linken Daumen ein wenig über den Rand des in der Hand gehaltenen Kartenspiels hinaus, zog mit dem rechten Daumen die dritte Karte hervor, legte dieselbe an Stelle der — nicht gezogenen — zweiten als Treffer auf den Tisch, während die ursprüngliche zweite nunmehr als dritte — jetzt wiederum erste — zu Gunsten des Bankiers niedergelegt wurde.

Etwa eine halbe Stunde lang hatte Rudolf mit der gestochenen Karte Bank gehalten. Um die Spielwuth immer neu zu entflammen, hatte er dann und wann einen Treffer für die Pointeurs auf den Tisch gelegt, als ihm plötzlich, gerade als er wiederum im Begriff war, durch falsches Abziehen einen bedeutenden Gewinn an sich zu bringen, ein heißer Athem stoßweis an seine Wange schlug und eine heisere, verschleierte Stimme dicht an seinem Ohr flüsterte:

„Nehmen Sie sich in Acht. Sie sind durchschaut. — Wenn Sie mir und Bourgeois nicht ganz zu Willen sind, schicke ich Ihnen binnen jetzt und einer halben Stunde die Polizei auf den Hals. Geben Sie die Bank ab, auf der Stelle — oder ich entlarve Sie vor all' Ihren Gästen — das Uebrige wird sich nachher finden."

„Hund, verfluchter," knirschte Rudolf zwischen den Zähnen, ohne eine Miene zu verziehen. Nur seine Farbe veränderte sich so, daß er binnen Sekundenfrist bleich bis in die Lippen ward. Von allen Anwesenden schien nur der Oberstleutnant, dem das Pointiren kein sonderliches Vergnügen mehr machte, nachdem er die Aufregungen des Bankhaltens durchkostet hatte, den raschen Wortwechsel beobachtet zu haben.

„Was giebt's denn, Mr. Schmidt?" fragte er über den Tisch herüber, ohne indeß in seinem Ton etwas Anderes als gesellschaftliche Antheilnahme zu verrathen.

„Mein liebenswürdiger Nachbar hat mir eine kleine, vertrauliche Mittheilung zu machen und schlägt deshalb eine Personalveränderung vor. Würden Sie geneigt sein, Verehrtester, die Bank noch einmal zu übernehmen? Sie haben nicht zu befürchten, daß mir das Glück wieder so hold sein wird wie vor zwei Stunden — ich bin ein wenig müde und möchte für meinen Theil mich für den Rest des Abends —"

„Sagen wir lieber des Morgens, Mr. Schmidt —" unterbrach ihn der Oberstleutnant lachend.

„Gut also, für den Rest des Morgens nur noch als Zuschauer betheiligen — Also? — Die Taille ist gerade zu Ende."

„Mit Vergnügen, mein bester Schmidt, wenn die anderen Herrschaften nichts dagegen haben —" und der Oberstleutnant leerte das vor ihm stehende Glas Brandy auf einen Zug. Ein Murmeln der Ungeduld durchlief die Reihen der Spieler. Wer die Bank hielt, war der Gesellschaft im Augenblick gleichgiltig, nur das Spiel sollte nicht aufgehalten werden. Rudolf war schon aufgestanden und hatte, selbst von Nobius, der ihm nicht von der Seite wich, unbemerkt, ein neues Spiel Karten auf den Tisch gelegt.

Der Oberstleutnant übernahm zum zweiten Mal die Bank.

Nobius nur um wenige Schritte voran, ging Rudolf auf einen Divan in der Nähe des Kamins zu. Er hatte eine Cigarette zwischen den Lippen und blies gelassen bläuliche Ringe vor sich hin. Nichts in seinen Mienen und in seiner Haltung verrieth, in welch einer furchtbaren Lage er sich befand.

Mit einer Handbewegung hatte er Nobius eingeladen, Platz zu nehmen. Beide wandten der Gesellschaft den Rücken zu.

Bis jetzt war zwischen den Beiden, die vor wenig Stunden sich weder von Namen noch Angesicht kannten, und sich nun als Todfeinde gegenüber standen, noch kein Wort gewechselt worden.

Als Nobius anfangen wollte zu sprechen, winkte Rudolf Jim herbei.

„Eine Flasche Sekt und zwei Gläser, um auf das Wohl meines neuen Freundes zu trinken!" rief er dem Schwarzen überlaut zu. Jede gewonnene Minute war ihm eine gewonnene Chance mehr, sich aus der Schlinge zu ziehen.

Schließlich aber, nachdem ein jeder von ihnen stumm das erste Glas geleert, mußte er Nobius doch zu Worte kommen lassen. Der Deutsch-Amerikaner war sehr kurz angebunden und schien schon im Voraus von dem befriedigenden Resultat des vergeltenden Rächeramts, das der Franzose in seine Hände gelegt hatte, durchaus überzeugt zu sein.

„Ich brauche Ihnen wohl nicht erst die einzelnen Tricks namhaft zu machen, an denen ich von der ersten Karte an, die Sie heute abzogen, erkannte, daß Sie ein Falschspieler der raffinirtesten Sorte sind." —

Rudolf verbeugte sich ironisch.

„Da ich zweifellos die Ehre habe, einen ebenbürtigen Genossen in Ihnen zu sehen, bedarf es dessen nicht. Ich habe niemals gern Fach gesimpelt."

Nobius biß sich auf die schmalen Lippen. So viel spöttische Ueberlegenheit, so viel kaltblütige Ruhe hatte er von einem Deutschen nicht erwartet.

„Sie irren, mein Herr — es war Monsieur Bourgeois, der mich darauf aufmerksam machte."

„Daß ich einen Spielsalon halte und er mir als Schlepper dient, ganz wohl. Mehr aber kann er Ihnen nicht gesagt haben, denn er weiß nicht mehr. Das Uebrige, mein Herr, ist Ihre eigene Weisheit. Es hilft Alles nichts, wir sind nun einmal Kollegen, im Uebrigen haben Sie ja soeben selbst zugestanden, daß Sie meine Tricks mit eigenen Augen durchschaut haben."

Nobius antwortete nicht. Bei der kaltblütigen Ruhe des Mannes war ihm der Gedanke gekommen, ob es nicht am Ende klüger sei, sich diesen raffinirten Schwindler zum Freunde zu werben und gemeinsames Spiel mit ihm zu machen, als ihm den freilich fürstlichen Gewinn dieses einen Abends als Schweigegeld abzupressen oder ihn der Polizei zu überliefern.

Rudolf wartete Nobius' Antwort nicht ab.

„Da Sie von Bourgeois eigens zu dem Zwecke bei mir eingeführt sind, um mich — als Revanche für unberechtigte Forderungen — zu entlarven, bin ich Ihnen außerordentlich dankbar, Mr. Nobius, daß Sie sich so großmüthig des Corpsgeistes erinnerten, der unter Kollegen leider nicht immer üblich ist, und mich unter vier Augen, anstatt vor der ganzen Gesellschaft des Falschspiels zu bezichtigen. Sie dürfen gewiß sein, daß ich im umgekehrten Fall, wenn der Nachtheil einmal auf Ihrer Seite sein sollte, ebenso handeln werde."

Wiederum verbeugte er sich ironisch. „Darf ich nun um Ihre Forderungen bitten?"

„Die sofortige Auszahlung Ihres heutigen Gewinnes als Schweigegeld; ferner zwei Drittel aller zukünftigen, so lange Sie in New-York einen Spielsaal halten."

„Hm — oder —?"

„Oder, wie gesagt, die Polizei ist Ihnen in einer Stunde auf den Fersen. Hier haben Sie keine Hilfe zu erwarten," fuhr Nobius fort, als Rudolf nicht antwortete, sondern nur einen kurzen Augenblick lang seine Blicke durch den Saal schweifen ließ. „Auch dafür, daß Sie den Spieß nicht umkehren können, ist gesorgt. Uns anzeigen, würde ja überhaupt seine Bedenken haben, da jegliche Beweise fehlen, die gegen Sie kinderleicht zu erbringen sind. Im Uebrigen sind beide Ausgangsthüren verschlossen — Bourgeois trägt die Schlüssel in der Tasche — vor den Fenstern sind uns befreundete Genossen als Wachen postirt. Sie sehen, diesmal — vielleicht zum erstenmal in Ihrem vielbewegten Leben — sind die Verhältnisse stärker als Sie. Also, machen Sie kurzen Prozeß — geben Sie das Geld heraus — es müssen, so weit ich nach flüchtiger Berechnung taxiren kann, zehn- bis fünfzehntausend Dollars sein — und verpflichten Sie sich schriftlich zu dem Uebrigen. — In dem Augenblick, wo Sie Ihr Wort brechen und Bourgeois und mir nicht zwei Drittel Ihrer Beute zahlen, sind Sie eben so weit wie heute."

Nobius lehnte sich zurück und trank in langen, durstigen Zügen ein frisches Glas Sekt, das Rudolf ihm während der Unterhaltung ein geschänkt hatte. Die geistige Anstrengung dieser Verhandlung hatte den abgelebten jungen Menschen augenscheinlich ganz abgespannt.

„Nun?" — fragte Nobius noch einmal, nachdem er den Sekt heruntergestürzt hatte.

Rudolf war aufgestanden.

„Es ist gerade keine angenehme Alternative, verehrtester Herr Kollege, vor die Sie mich da stellen, aber, ich sehe ein, ich bin im Nachtheil, es bleibt mir nichts übrig, als auf Ihre Vorschläge einzugehen. Ich darf Sie wohl, da wir ja nun keine Geheimnisse vor einander haben, öfter um die Ehre Ihres Besuches in diesem Hause bitten, damit Sie in der Lage sind, mit meinem verehrten Freund Bourgeois zugleich Rechnung über meinen Gewinn zu führen."

Nobius war so verblüfft über diese Aufforderung, die alles, was der in der Falle Steckende an Kaltblütigkeit bisher geleistet hatte, noch übertraf, daß er nichts von dem halb verächtlichen, halb triumphirenden Lächeln Rudolf's sah.

Da Nobius in demselben Augenblick von dem Oberstleutnant angerufen wurde, bemerkte er auch nicht einmal, daß Rudolf, zurücktretend, plötzlich wie ein Schatten durch eine kleine Tapetenthür verschwand.

Zwar machte Bourgeois, der statt Nobius Rudolf sofort in's Auge gefaßt hatte, den Amerikaner mit einem Augenwink auf das Verschwinden ihres Gastfreundes aufmerksam, aber beide verständigten sich auch sofort darüber, ihm nicht nachzugehen. Es lag in ihrem eigensten Interesse, jedes Aufsehen zu vermeiden.

Früher oder später würde der heutige Besitzer dieses Salons ja doch an die Luft gesetzt werden, und sie beide seine erfolgreiche Nachfolgerschaft antreten. Auch nur der geringste Skandal aber hätte diesen aussichtsreichen Plan zu Schanden gemacht.

Ueberdies, was wagten sie, wenn sie ihren Gefangenen auf kurze Zeit sich selbst überließen? Daß er seine heutige Beute in Sicherheit brachte? Wohin damit, da weder er noch irgend Jemand sonst aus dem Hause konnte? Daß er sich aus Furcht vor Entdeckung eine Kugel durch den Kopf jagte und dadurch der Skandal dennoch unvermeidlich wurde? — Dieser wagemuthige Abenteurer war schwerlich der Mann dazu, sich auf solche Weise vom Schauplatz zurückzuziehen. So blieben sie und ließen den Dingen für den Augenblick ihren Lauf.

Sie waren ihrer Sache zu gewiß, um sich eines so geringfügigen Umstandes halber, der vielleicht nichts als ein ganz bedeutungsloser Zufall war, die Köpfe zu zerbrechen.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Christian Quentin
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
beide in Herford.
(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)

Geschäfts-Eröffnung.

In dem bedeutend vergrößerten Lokale der früheren Firma M. Klaassen Nachfolger habe ich ein **Drogen-, Parfümerie- und Farbwarengeschäft,** verbunden mit **Kolonialwaren-Handlung** eröffnet unter der Firma:

Drogerie zum roten Kreuz.

Mein Bestreben soll es sein, nur reelle Ware bei billigster Preisberechnung zu liefern und mir so das Vertrauen des alten Kundenkreises zu erwerben. Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Otto Zweigler.

515

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Zum 1. Oktober eine abgeschlossene 53h

1. Etage

6 Räumen mit Zubehör zu vermieten.

Herm. Ellerbusch
Alter Markt.

Ruhige Wohnung
von 3 Räumen nebst Zubehör per sofort oder 1. Oktober zu vermieten.
Nachzufr. unt. 29b in d. Exp.

Freundliche Wohnung
7 Räume im Gehrenberg an ruhige Mieter zu vermieten.
562g **Hermann Herzfeld.**

Eine freundl. Wohnung
von 3 Räumen nebst Zubehör und Gartenland p. 1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. zu. 40b

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Tüchtiger Zuschneider 486
in mech. Betriebe erf. ihren, sucht **Stellung.** Off. N. N. 675 an die Ann.-Exp. **Emil Schellmann, M.-Gladbach** erb

Suche auf sofort einige tüchtige
Bürstenmacher.
Bürstenfabr. Möhlenbruck
Mülheim-Ruhr. 676

Gesucht wird zum 1. Oktober nach auswärts ein sauberes
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts für ruhigen Haushalt (3 Personen.)
Nachzufragen: **Elisabethstr. 17.**
1 Treppe. 76b

Zum 1. April 1903 wird ein
älteres Mädchen
Hofbesitzers-Tocher, welches alle häuslichen Arbeiten versteht, bei Familienanschluß, auf eine größere Besitzung im Kreise Herford, gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.
Offert. unt. A. B. 1 an die Exp. d. Stg. erb. 54b

Per 1. Oktober d. J. ein
Mädchen
im Alter von 14—16 Jahren für ganze Tage gesucht.
Näheres unt. 595g in der Exp.

Verblüffend!
ist die vorzügl. Wirkung der Radebeuler: **Carbol-Theerschwefel-Seife**
v. Bergmann u. Co., Radebeul Dresden
Schutzmarke: **Steckenpferd**
gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Runzeln, Blütchen, Leberfl.** 2c. à Stück 50 Pfg. bei:
520b **Wilh. Epseloh.**

Einmachgläser und Einmachetöpfe. 55b
Frau Ida Werner.

Bekanntmachung.

Da die **Verpachtung der Stätte Nr. 66 zu Bischofshagen** an den Pächter Sundermeier rückgängig geworden ist, so kann die ganze Besitzung sofort anderweitig verpachtet werden. Ich ersuche deshalb diejenigen, welche die besagte Besitzung auf längere Jahre zu pachten wünschen, sich bei Kolon **Redecker** in **Werste** oder bei dem Unterzeichneten zu melden.

Mennighüffen, 1. Aug. 1902.

Der Auktionator:
44b **Kröger.**

Donnerstag, 7. August,
nachmittags 3 Uhr,
sollen bei Pächter Niemeyer zu Schwarzenmoor Nr. 3
100 Stiege Roggen, 7 Scheffelsaat Hafer, 1 Scheffelsaat Bohnen, 1 Pflug und sonstige Gegenstände (74b
meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Käufer wollen sich bei Pächter Niemeyer einfinden. **Niemeyer,** Pächter.

Von der Reise zurück
Dr. Budde.
735

Mehrere gebrauchte 483a
Geldschränke
fast neu gebe billigst ab.
Adolf Heine
Bielefeld, Ritterstraße 57.

Sie sind entzückt
von der thatsächlich unvergleichlichen Wirkung, dem zarten, sammetweichen, reinen, blendendweissen Teint und Gesichtsfarbe, welche die Anwendung der **Original Lilienmilch - Seife, Stern des Südens,** Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz, von **Bergmann & Co., Berlin, v. Frkf. a. M.** verursacht. Preis pr. St. 50 Pfg. bei: 185f
R. Richter, Friseur.

Wasche mit Luhns

Ia. Sardinen
in kleinen Tönnchen und ausgewogen empfiehlt 24b
Heinrich Nolting.

Fahnen. 318a
Reinecke, Hannover.

Holzbildhauerarbeiten
werden schnell ausgeführt. 156g
J. Solter, Herford,
Rennthorwallstr. 17.

Naturheil-Bad Porta Westfalica,
am Südabhange des Jakobsberges, oberhalb des Hotels Kaiser Friedrich.

Institut für kombiniertes Naturheilverfahren
Erfolgreiche Behandlung akuter und chronischer Krankheiten durch Licht-, Luft- und Sonnenbäder. Vibrations- und elektr. Massage.
Dampf-, Heissluft- u. Kräuterbäder, sowie Packungen und Güsse. 522e

Inhaber und Leiter der Anstalt:
Wilh. Kruck, Vertreter der Naturheilkunde.

Wwe. Weinberg

en detail **Herford** engros
Bäckerstraße 26/28.

Empfehle ganz **besonders billig**
Kaffeeservice
fein dekoriert für 6 Personen **3,75, 4,50 5,00 Mk.** 2c.

Eßservice
fein dekoriert für 6 Personen **8, 9, 11, 12 Mk.** 2c.

Eß-, Kaffee- u. Theeservice
für 12 Personen **sehr billig.**

Nickel-Kaffeeservice
4teilig von **10 Mk.** an.

Waschservice
feine dekorierte große Formen
2,75, 3, 4, 5, 6 Mk. 2c.

Bowlen u. Bierservice,
Blumenvasen in hervorragend
„ **töpfe** großer Auswahl.
außergewöhnlich preiswert.
Viele zu 561g

Hochzeitsgeschenken
besonders geeignete Artikel in ganz besonders billigen Preisen.
Complette Kücheneinrichtungen
zu engros Preisen nach auswärts franco.

Wwe. Weinberg.

Dr. med. Grosskopff's Sanatorium Klushügel bei Osnabrück.
Das ganze Jahr geöffnet.
Naturheilanstalt
Physikalisch-diätetische
Curanstalt
Gesammtes Wasserheilverfahren, Sonnen-, elektr. Licht-, Medizinal-Dampf u. römisch-irische Bäder, Diätkuren, Massage, Inhalatorium. Prosp. kostenfrei

Enger.

Hierdurch die ergebene Nachricht, daß ich neben meinen sonstigen Waren auch 38b
Oefen u. Kochmaschinen jeder Art nebst Zubehör führe.
Bei vorkommendem Bedarf halte mich bestens empfohlen
F. Höppner.

Wilhelmshöhe Sundern.
Dienstag, 5. August cr.
abends 8½ Uhr:
6. Abonnements-Konzert
der städtischen Kapelle.

Einladung! 81b
Sämtliche Interessenten von Herford und Umgegend der Krankenkasse „Thuringia" Eisenach, werden hiermit zu einer **wichtigen Besprechung** zu der am
Mittwoch, den 6. d. Mts., abends 9 Uhr
im Lokale des Herrn **Fr. Hagen,** Neustädter Markthalle anberaumten Versammlung hiermit freundlichst eingeladen
Verschiedene Interessenten.

Nie dagewesen
Mit 1 Düsseldorfer
Ausstellungs-Los Deutschlands grösste Lotterie
à **1 Mk.** Porto und Liste 30 Pfg. (bei Mehrabnahme Rabatt) ist zu gewinnen
40000, 30000, 20000, 15000,
3mal 10000 Mk. bar
17956 Gewinne Wt. **Mk. 500000**
Ziehung noch während der Ausstellung 8 Tage
General-Debit:
Ferd. Schäfer,
Bank- und Lotterie-Geschäft,
Düsseldorf. 340f

Demyohns,
(Korbflaschen)
mit Schutzring in den Größen von 20, 15, 10 und 5 Liter Inhalt empfiehlt billigst 586g
Heinrich Nolting.

Autol
unübertroffenes 94f
Oel
für **Motorwagen,**
H. Möbius & Sohn
Hannover - London - Basel.

Viel Geld
verdienen Hausierer 2c. durch
J. Zentel, Straßburg i. Els.

SIRIS
Verlangen Sie die Bedingungen des großen Preisausschreibens (Preise im Werte von 3000 Mk.,) welches die Siris-Gesellschaft in Frankfurt a. M. zur Erlangung guter Kochrezepte veranstaltet, bei **Friedrich Monke,** Bäckerstr. 29. 394g

O wie hässlich
sind Mitesser, Blütchen, Finnen, Gesichtspickel, rote Flecke 2c., daher gebr. man gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge nur d. echte Radebeuler
Theerschwefelseife
v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresd.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei **W. Epseloh,** Drog. **Neustädter Apotheke** u. **Altstädter Apotheke.** 2(2f

Pastor Felke's Heilweise
übt aus: **R. Krommes,** Verbandsmitglied Felke'scher Vertreter.
Unentgeltliche Behandlung 4b
aller, besonders chronischer Leiden. — In **Herford** jeden Samstag im Evangel. Vereinshause.

Elegant ausgeführte
Druck-Arbeiten
sind die beste Reklame für jedes Geschäft.
Schnelle, saubere Lieferung in der Buchdruckerei
Christian Quentin, Herford.

Ohm Krügers Ochsenwagen. Aus London wird berichtet: Die Unterbringung von Präsident Krügers Gala-Ochsenwagen und der Pomponkanone, die Lord Kitchener der Londoner City geschenkt hat, beschäftigt jetzt ein Komitee. Das Geschütz kann zweifellos in einer der Galerien der Guildhall untergebracht werden, aber der Ochsenwagen ist ziemlich groß und erfordert viel Platz. Man hatte angeregt, daß der Wagen im Umzug des Lord Mayors mitgeführt werden sollte; aber der Gedanke wird wahrscheinlich Widerspruch finden, weil er „mißverstanden" werden könnte.

Fernsprecher im Schnellzug. Der „Prometheus" (Herausgeber Prof. Dr. O. N. Witt) schreibt: „Fernsprecher im Schnellzug haben englische Eisenbahngesellschaften eingerichtet oder sind, nach Mitteilung englischer Zeitschriften, mit deren Ausführung beschäftigt. Zweck derselben ist, den Reisenden Gelegenheit zu geben, vom Eisenbahnzuge aus irgendwohin zu sprechen. Dieser Gedanke ist unseres Wissens nicht neu, aber man beabsichtigte früher ein Sprechen oder Telegraphieren während der Fahrt. Das war ein weitgestecktes Ziel, hinter dem die englische Einrichtung erheblich zurückbleibt, da diese nur auf Haltestationen ein Sprechen erlaubt, die bei Schnellzügen in der Regel in weiten Abständen sich folgen; außerdem pflegt der Aufenthalt auf ihnen nur kurz zu sein. Um diese kurze Zeit für das Gespräch möglichst ausnutzen zu können, sammelt ein Zugbeamter während der Fahrt von den Reisenden die Aufträge auf Ferngespräche ein und schreibt den Namen der Stadt, die Nummer usw. für jedes Gespräch auf ein Kartenblatt, das auf der nächsten Bahnstation, die der Zug durchfährt, einem Beamten zugeworfen wird. Von hier erhält die nächste Haltestation die Benachrichtigung, welche Gespräche gewünscht werden, und trifft nun alle Vorbereitungen, damit beim Einfahren des Zuges der betreffende Wagen sogleich eingeschickt und das Gespräch begonnen werden kann."

Standesamt Oeynhausen.

Nachrichten für die Zeit vom 1.—31. Juli 1902.

Geboren: Ein Sohn dem Kaufmann Friedrich Rodenberg, Konditor Ludwig Schmersahl, Kaufmann Sartory, Wäschereibesitzer Carl Wetzel, Malermeister Friedrich Kraemer, Barbier Heinrich Wolsky (totgeboren.)

Eine Tochter dem Kgl. Landmesser Schween gen. Schulte-Rödding, Maurermstr. Schröder, Kaufm. Friedrich Brüggenwerth.

Gestorben: Postdirektor a. D. Otto Ehrke-Schwerin, 66 J.; Stations-Assistent Friedrich Nitze-Berlin, 59 J.; Rentner Philipp Guntemeyer, 71 J.; Luise Friese, geb. Meyer-Magdeburg-Neustadt, 66 J.; Emma Ermeler, geb. Isaack-Bochum, 42 J.; Caroline Flügge-Hannover, 68 J.; von Bauer, geb. Ermeler-Berlin, 77 J.; Sophie Sundermeyer, geb. Hahndorf, 38 J.; Kaufmann Aug. Weygand, 43 J.; Friedr. Wilh. Max Werner Jaab, 6 M.; Wilh. Velhagen-Bielefeld, 9 J.; Marie Boether, geb. Eichelkraut-Teltow, 61 J.; Emma Schmidt, geb. Tesch-Hamburg, 49 J.; Pauline Werner, 83 J.; Charlotte Ottensmeier, geb. Niedorrolf, 44 J.; Ernst Georg Koch, 6 Monat alt.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 4. August 1902.

	ℳ		ℳ
3% Preuss Consols	92,90	Pfandbriefe 1900	100,40
3½% " "	103,—	Deutsche Bank-Akt.	208,90
3½% Deutsche Reichsanleihe	93,30	Disc. Commandit-Akt.	184,25
3% " "	103,30	A. Schaaffhausen'scher Bv.	119,30
3% Westf. Prov.-Anl.	90,—	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	165,60
3½% " "	100,—	Hibernia Bergw.-Aktien	167,40
4% " "	104,75	Harpener dto.	164,25
4% Bielef. Stadtanleihe	103,60	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	313,75
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1910	102,50	Phönix Bergw.-Aktien	125,—
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	100,75	Bankdiscont 3%	
4% Meining. Hypoth.-		Tendenz: fest.	

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 5. August.

Höchste Temperatur des Vortages: 14,4°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 11,9°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 13,0°.
" " 11 " " : 16,0°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 751,6 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: 2,8 mm.
Wind: Schwacher SW. Himmel: Bewölkt und trübe.

Voraussichtliches Wetter.

5. August. Bei schwachen südwestlichen Winden Witterungsfortdauer.

Telegramm- und Telephonische Meldungen.

Unglücksfall.

Paris, 5. Aug. Der bekannte Luftschiffer Henry Deutsch ist, nach einem Telegramm aus Paris zufolge, bei einer Automobilfahrt gestürzt und schwer verletzt.

Ihrer Aemter entsetzt.

Paris, 5. Aug. Der Bürgermeister und beide Schöffen von Anan sind ihrer Aemter entsetzt worden, weil sie einen Brief veröffentlichten, in dem sie gegen die ministerielle Verfügung betreffs des Vereinsgesetzes protestierten.

Steijns Krankheit.

Rotterdam, 5. Aug. Die Aerzte, die Steijn behandeln, meinen, daß die Lähmung der Glieder und Augenmuskeln, woran er leidet, nur die Folge der Entbehrung und Anstrengung während des Feldzuges sei. Die Aerzte hegen die beste Hoffnung auf seine Wiederherstellung, die jedoch nur allmählich stattfinden kann. Daß ein unheilbares Gehirn- oder Rückenmarksleiden vorliegt, ist somit ausgeschlossen.

Odol

Centralheizung,

Beste Empfehlungen! — Billige Preise!

Trocken- und Lüftungs-Anlagen, Fabrikheizungen
521e
mit und ohne Ausnutzung des Abdampfes.
Komplette Wasch- u. Bade-Anstalten.
Reparaturen
an älteren Anlagen erfolgen prompt und billig.
Projekte und Kostenanschläge werden bereitwilligst angefertigt.
Auf Wunsch erfolgt Besuch durch Spezial-Ingenieur.

Kramer & Drewes
Telephon 209. — Bielefeld, Friedrichstr. 23.

„Saccharin"

bester und billigster Zucker-Ersatz.
Man verlange in Drogen- und Spezereiwarenhandlungen ausdrücklich den
echten Original-Süssstoff „Saccharin"
562f
und lasse
sich keine Nachahmungen aufdrängen.
General-Vertreter für Rheinland und Westfalen
Wm. Dengler junior, Krefeld.

Feuerversicherung.

Die Hauptagentur Herford einer gut eingeführten Gesellschaft ist sofort neu zu besetzen.
Gefl. Offerten unt. 328a an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Globus-Putzextract

ist das beste Metall-Putzmittel.

Ueberall vorrätig!

Dosen à 10 u. 25 Pf.

Elliot-Räder

Anerkannt vorzügliches deutsches Fabrikat,
Tausende von Anerkennungen,
sind bedeutend billiger geworden.
16h
Katalog gratis und franko
Deutsche Elliot-Fahrradgesellschaft m. b. H., Berlin C., Oberwasserstrasse 12 a.

Wohnungen

Zu vermieten

neu eingerichtete helle bequeme
Wohnung
an ruhige Bewohner zum 1. Okt. evtl. auch eher. 90b
Anton Schaefers.

Wohnung

von 3 bis 4 Räumen in der Nähe des Bahnhofs per sofort gesucht.
Heinr. Detering,
Bahnhofshotel. 92a

Zum 1. Oktober wird für eine kleine ruhige Familie eine
Wohnung
bestehend aus 4 bis 5 Räumen nebst Zubehör gesucht. Möglichst in der Nähe der Bahn oder Post.
Offert. bef. unt. G. K. 94b die Exp. d. Ztg.

Eine Wohnung

von 4 Räumen pr. 1. Oktober zu vermieten. Nachzufragen unter 78b in der Expd. d. Ztg.

Verloren

Spazierstock, (Ebenholz) mit silberner Krücke. Gegen Belohnung abzugeben bei Wirt Lücking.
82b **Stift Berg**

Am Sonntag ein
Reserve-Riemen
von einem Motor-Zweirad verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben an meine Adresse abzugeben.
Carl Schierbaum,
86b Rennstr. 38.

Suche auf sofort einen
Bäckergehülfen.
Otto Meier, Langestraße, Salzuflen. 85b

Von einem Hause in Süddeutschland wird eine größere Anzahl kaufmännisch ausgebildeter 100b
Herren
im Alter von 19—21 Jahren gesucht. Schöne Handschrift, gute Zeugnisse, Referenzen und eine 2—3jährige bestandene Lehre sind Hauptbedingung; Sprachen- und Branchekenntnisse kommen nicht in Betracht. 100b
Schriftliche Offerten nimmt entgegen der
Kaufmännische Vereine zu Herford.

Ein junger Mann

welcher seiner Militärpflicht genügt hat, sucht per sofort oder später Stellung als Kommis, gleichviel welcher Branche.
Nachzufragen unt. 98b in der Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann

verheirateter, mit besten Zeugnissen sucht zum 1. Oktober Stellung als Buchhalter.
Offert. erbitte unter K. N. 100 an die Exp. d. Ztg. 102b

Fleißige
Cartonagenarbeiterinnen
finden bei höchstem Lohn dauernde Beschäftigung. 89b
Herforder Cartonagenfabrik,
Lübbertstraße 17.

Eine Frau

sucht leichte Arbeit gleichviel welcher Art.
Nachzufragen unt. 84b in der Exp. d. Ztg.

Eisenbahn-Beamten-Verein.

Am **Sonntag, den 10. August cr.,** im Saale des **Bahnhofs-Hotels,** 4½ Uhr nachm. anfangend:

Fahnenweihe

verbunden mit **Konzert, theatralischen Aufführungen** und **Ball.**

Sämtliche Mitglieder und Vereinsfreunde werden hierzu freundlichst eingeladen.

Entree für Mitglieder nach Vereinsbeschluss.

Nichtmitglieder zahlen:

zum Konzert à Person	Mk.	0,50
„ Ball, Herren	„	1,00
„ „ Damen	„	0,50
„ Konzert u. Ball, Herren	„	1,25
„ „ „ Damen	„	0,75

Die Eintrittskarten sind an der Kasse zu haben. 88h

Der Vorstand.

Gesang-Verein Einigkeit.

Sonntag, den 10. August 1902, nachmittags 4 Uhr, zur **Feier des 37. Stiftungsfestes:**

Grosses Gesangs-Konzert

im Restaurant **Wwe. Brinkmann** unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins **Einigkeit-Salzuflen.**

Abends 8 Uhr:

Grosser Festball u. Illumination des Gartens.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 83h
Das Festkomitee.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.

Ortsgruppe Herford.

Am **Sonntag, den 10. d. M.,** abends 8 Uhr findet im Garten und Sälen des **Bürgervereins** unser diesjähriges 93b

Sommerfest

statt, bestehend aus **Konzert** und **Ball,** wozu wir hiermit freundlichst einladen.

Der Vorstand.

NB. Das Konzert wird von der Düngel'schen Kapelle ausgeführt. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.



Für jedes Auge passend
liefere ich
Brillen u. Pincenez
mit prima Rathenower Krystall- und Bergkrystall-Gläsern.
Reparaturen prompt und billig. 95b
Carl Dulsdieker, Optisches Institut, **8 Alter Markt 8.**

Marine-Schauspiele

Ausstellung Düsseldorf

Grösste Wasser-Schauspiele der Welt.

Gedeckte Tribüne. Tägl. 3 Vorstell. 3, 6, 8½ Uhr. Sonntags 4 Vorstell.
Concert der Capelle der Marine-Schauspiele. [86b

Waldfrieden.
Morgen, Mittwoch nachmittag:
Konzert.
Entree 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Turngemeinde Herford.

Haupt-Versammlung
Donnerstag, 7. August,
abends 9 Uhr,
im Vereinslokal. 103b

Tagesordnung:
1. Wettturnen auf dem Wittekindsberge.
2. Besprechung des Stiftungsfestes.
3. Eingänge.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
Der Turnrat.

Heute eingetroffen:
Ia. neue dickrückige
Vollheringe
a Stück 8 Pfg., 2 Stück 15 Pfg.
90b **Heinrich Nolting.**

Neue Kartoffeln

zu billigsten Marktpreisen täglich frisch zu haben. 85b
Richter, Hollandstr. 21.

Die in Nr. 168 dieser Zeitung gemachte Aeußerung: daß der Heuerling U. dem Trunke stark ergeben ist, wird hiermit als unwahr bezeichnet.
975 **H.**

Bremer Agentur- und Kommissionsgeschäft sucht eine leistungsfähige Zuckerwaren- und Chocoladen-Fabrik zu
vertreten
für Bremen und Umgegend zirka 250 Kunden anwesend.
Offert. unt. 101b an d. Exp.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von 41le
Bergmann's Sommersprossen-Seife
allein fabriziert von Bergmann & Co., in Radebeul-Dresden, à Stück 50 Pfg. bei: **Neustädter Apotheke, Adler-Apotheke und Wilh. Epseloh, Drog.**

Diese Woche

Verkauf großer

Gelegenheitsposten!

2000 Kinder-Hemden
aus Ia. Hemdentuch Vorderschlußfacon gute Verarbeitung

Größe 40 18 Pf. | Größe 45 28 Pf. | Größe 50 38 Pf. | Größe 55 48 Pf.
Größe 60 58 Pf. | Größe 65 68 Pf. | Größe 70 78 Pf.

Damen-Hemden
mit echter Stickerei Vorderschluß aus starkfädigem Hemdentuch Wert 1,95 — 1.48

Damen-Hemden
mit echter Madeira-Stickerei aus gediegenem Hemdentuch Wert 2,65 — 1.95

Damen-Hemden
mit echter Madeira-Stickerei u. Handlanguette Ia. Hemdentuch Wert 3,75 — 2.75

Damen-Hemden
aus gutem Hemdentuch, Vorderschluß, gediegene Verarbeitung Wert 1,35 — 95 ₰

1200 Siamosen Trägerschürzen
bedeutend unter Preis!

Trägerschürzen
120 cm breit
Ia. Qualität, waschecht
Wert 1,35 Mk. — 95 ₰

Trägerschürzen
elegant mit Feston garniert
Wert 1,95 M. — 1.58

4000 Meter Kleiderstoffe
Halb- und Reine Wolle, Crêpes, Cheviots, Streifen, Carros
zu enorm billigen Preisen!

Beigekleiderstoff
90 cm breit
in vielen Farben. Mtr. 38 ₰

Kammgarn-Cheviots
110 cm breit.
Reine Wolle. Mtr. 1.10

Feinster Wollkleiderstoff
110 cm breit
Wert 3,00 Mk. Mtr. 1.95

Crepe-Kleiderstoff
Reine Wolle
Wert 1,45 Mtr. 98 ₰

Dowlas-Betttücher
150 cm breit
210 cm lang — 1.25

Bett-Damast
130 cm breit
mit seidenartigem Glanz
Wert 1,35 — 95 ₰

Tischtücher
115 cm breit
150 cm lang
Ia. Qualität, Wert 1,75. — 1.18 M

Bettkattun
prima Satin
82 cm breit, waschecht
Meter 33 ₰

Reinlein. Taschentücher 30 % unter
mit kaum merklichen Webefehlern
19 ₰ 25 ₰ 33 ₰ Preis!

Bettuchhalbleinen
160 cm breit
vorzügliche Qualität
Wert Mtr. 1.35 — 95 ₰

Tafeltücher, Kaffeedecken, Servietten
enorm billig!

Schlesische Handtuchgebilde
feine Damastware
Meter 28 ₰ 39 ₰ 48 ₰

Sämtliche Jaquettes, Capes, Kinder-Jaquettes, Staubmäntel Jakettkleider, Facon-Kostumes, Kostumesröcke

um gänzlich damit zu räumen **zu und unter Einkaufspreis**

Verkaufsräume:
Souterrain
Parterre
1. Etage
2. „
3. „

Unser Kaufhaus ist eine erste Sehenswürdigkeit Bielefelds.

69h

Gemeinschaftlicher Einkauf mit 38 Geschäften.

S. Alsberg & Co.

Am Niedernthor **Bielefeld** Am Niedernthor.

Gemeinschaftlicher Einkauf mit 38 Geschäften.